



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Travaglini, Peter, *Cat 71*, 1968, Aluminium, Granit, Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Travaglini, Peter

Namensvariante/n

Travaglini, Peter Louis Emil

Lebensdaten

* 2.3.1927 Bern, † 31.1.2015 Büren an der Aare

Bürgerort

Vira (Gambarogno) (TI)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Bildhauer, Plastiker, Maler und Grafiker. Kunst im öffentlichen Raum, Platzgestaltung, Brunnenanlagen und sakrale Werke

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Multiple, Druckgrafik, Malerei, Kunst am Bau, Lithographie, Holzschnitt, Brunnen, Wandbild, Textilkunst, Medaillen, Glasfenster, Siebdruck, Linolschnitt, Zeichnung, Kunst im öffentlichen Raum, Platzgestaltung

Lexikonartikel

Nach der Schule absolviert Travaglini 1943–46 eine Maler- und Gipslerlehre mit Besuch der Gewerbeschule Solothurn und 1944 der Kunstgewerbeschule Vevey. 1946–49 Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Ab 1948 Wohnsitz in Vira, seit 1950 Hauptwohnsitz in Büren an der Aare. 1963 Einzelausstellung im Palazzo Comunale in Bellinzona. 1968 Beteiligung an der von ihm mitinitiierten Skulpturenschau in Vira und 1970 an der Plastikausstellung

Biel. Ab den frühen 1970er-Jahren während 20 Jahren Präsident der Altstadtcommission Büren, Neugestaltung der Holzbrücke und Farbriichtplan der Altstadtfassaden. 1970 Gründung des Klubs FPT (Freunde Piero Travaglinis). 1971 Beteiligung an *The Swiss Avant Garde* im New York Cultural Center und an der Ausstellung des Movimento 22 in der Villa Ciani in Lugano, 1972 an *Schweizer Kunst heute* (Mailand, Graz, Olten, Bochum). Einzelausstellungen in der Galerie Handschin in Basel (1971), im Trudelhaus Baden (1972), im Kunstverein Biel (1973) und in der Galerie Arte Arena in Dübendorf (1974). Seit 1972 im Stiftungsrat der neugegründeten Stiftung Grenchner Kunsthaus.

An der Ausstellung *Tell 73* ist Travaglini mit der schwimmenden Monumentalplastik *Tells Apfelschuss* in der ganzen Schweiz präsent. Beteiligung an der *Biennale di Venezia* 1976 mit einer Dokumentation, im selben Jahr gründet der Künstler den Travaglini Dualis-Club, dessen Mitglieder durch bronzene Kettenglieder symbolisch miteinander verbunden sind. Ab 1976 Lehrtätigkeit an der Internationalen Akademie für bildende Künste in Niederbipp, dann im von ihm mitgegründeten Künstlerhaus Solothurn. Seit den frühen 1980er-Jahren Mitglied der Kunstkommissionen des Kantons Bern und der Stadt Biel. 1993 stellt er zusammen mit drei seiner sieben Kinder und deren Partnern im Künstlerhaus Solothurn aus.

Travaglini beginnt als Maler gegenständlicher Richtung, nähert sich in den 1960er-Jahren tachistischen und abstrakt-expressiven Zeitströmungen. Der Auftrag für ein monumentales Betonglasfenster für die römisch-katholische Kirche Lyss wird 1958 zum Auftakt einer langen Reihe öffentlicher Auftragswerke. Die souveräne Beherrschung unterschiedlichster Techniken und Materialien wie Bronze, Aluminium und Holz, Beton, Granit und Backstein bildet die Grundlage für Travaglinis Werke, und er zieht bewusst keine Grenze zwischen freier Kunst und Kunsthandwerk. Der symbolhafte Kontrast zwischen Stein und Wasser kommt in über 60 Brunnenanlagen immer neu zur Geltung. Auftragskunst wird zum zentralen Anliegen Travaglinis, steht aber stets in enger Wechselwirkung mit dem freien Schaffen; davon zeugen die vielen Arbeitsbücher. Die Spiel- und Experimentierfreude des Künstlers führt in die unterschiedlichsten Richtungen: Teppiche, Fahnen, Keramik, Medaillen, Münzen, Pins und grafische Gestaltungen.

Markenzeichen des Bildhauers und Plastikers ist seit den frühen 1960er-Jahren die scherschmittartig typisierte menschliche Figur, die als *Etui-Mensch* von ihrer Gussform abhängig bleibt. Mit über 40 überlebensgrossen Betonfiguren ist die Umgebungsgestaltung der Strafanstalt Witzwil von 1983 ein Schlüsselwerk des Künstlers.

Werke: Bettlach (SO), Mathys AG, Marmorbrunnen; Biel,

Kinderspital Wildermeth, Platzgestaltung, Betontiere, Betonbrunnen; Däniken, Kraftwerk, Granitkette; Kunsthaus Grenchen; Urtenen-Schönbühl, Dorfzentrum, Platzgestaltung mit Brunnen; Zürich, Kirchgemeindehaus am Stauffacher.

Martin Kraft, 1998, aktualisiert 2017

Literaturauswahl

- Peter Killer: *Peter Travaglini. Maler, Plastiker, Graphiker*. Pieterlen: Travamaerk, 2017
- *20 Jahre Kunsthaus Grenchen. Solothurner Druckgrafik im Kunsthaus Grenchen*. Kunsthaus Grenchen, 2004. Konzept: Pia Zeugin; Texte: Pia Zeugin [et al.]. Grenchen, 2004
- *Bildende Kunst im Kanton Solothurn*. Hrsg.: Kantonales Kulturzentrum Palais Besenval. Solothurn, 1995
- Mario Cortesi, Ludwig Herrmann: *Der Geist von Biel*. [Video]. Biel: Gassmann, 1994
- Gerald Lechner: «Travaglinis Kunst». In: *Grenchner Jahrbuch*, 1992
- Andreas Meier: *Piero Travaglini. Betonarbeiten 1961-1990*. Biel: Gustav Hunziker, 1990
- Marcel Joray: *Le béton dans l'art contemporain. Concrete in contemporary art. Beton in der zeitgenössischen Kunst*. Neuchâtel: Editions du Griffon, 1987. 2 vol.
- *Solothurner Kunst der Gegenwart*. Kunstmuseum Olten, Stadthaus Olten, 1981. [Text:] Paul Meier. Olten: Kunstmuseum, 1981
- *Peter Travaglini. Urs Dickerhof*. Baden, Galerie im Trudelhaus, 1972. [Text:] Gerald Lechner. Baden, 1972

Website

<http://www.petertravaglini.ch>

http://www.sokultur.ch/html/kulturschaffende/detail.html?q=&qs=1&qs2=1&artist_id=1231

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001807&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.